

# Volksblatt

Das Volksblatt mit täglichen Beilagen (Waffr., Beilagen, "Anderer" sowie "Volk u. Zeit") liefert einwandfrei Material für alle die das Volkswesen betreffen. Das "Volkswort" ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. - Schriftleitung: Halle 42/44, Postfach 22, Exped. - Fernsprech-Nr. 24667. Preis: 10 Pfennig. Abrechnung: 12 bis 111b.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Für Abholer 1,80 Mark. Vorbezugpreis monatlich 2 Mk. ab Volant od. v. Postboten zugestellt 2,40 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Einzelhefte 12 Pf. im Einzelgange und 10 Pf. im Reklametelle. 12. Nummer. - Hauptvertriebsstelle: Halle 42/44, Fernruf 24606. - Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27 - Postfachkonto 20319, Erfurt.

## Die Reichsratsmehrheit für Schutz der Republik.

### Niederlage der Reichsregierung im Reichsrat. Die Mehrheit des Reichsrats für die preussischen Anträge zum Schutze der Republik.

Im Reichsrat, der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers tagte, holte sich die Reichsregierung eine schwere Niederlage. Beraten wurden u. a. mehrere Anträge zum Schutz der Republik, die sich mit der Einbringung von einzelnen Bestimmungen des Verfassungsgesetzes in den neuen Strafgesetzbuch befassen. Der Reichsjustizminister gab im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der er u. a. bat, von einer Einbringung der Anträge Abstand zu nehmen. Der neue Strafgesetzbuch sei bei Ablauf des Verfassungsgesetzes noch nicht endgültig fertiggestellt. Infolgedessen plane die Reichsregierung sofort nach Öffnen dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zu legen, durch den einzelne notwendige Bestimmungen des Verfassungsgesetzes verlängert werden sollen. Aber selbst dann ist es später durch den Reichstag immer noch die Möglichkeit gegeben, die preussischen Anträge in den Strafgesetzbuch einzuarbeiten.

Der Vertreter der preussischen Staatsregierung zog trotzdem die Anträge seiner Regierung nicht zurück. Es wurde mitgeteilt, eine Abstimmung notwendig, bei der die Reichsregierung trotz der Anwesenheit aller deutschen Provinzvertreter mit 27 gegen 20 Stimmen in der Minorität blieb.

Die preussischen Anträge laufen darauf hinaus, dem § 108 des neuen Strafgesetzbuches folgende Bestimmung einzufügen: "Der öffentlich die verfassungsmäßig festgesetzte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes bestimmt, wird mit Gefängnis bestraft." Ferner soll in den Geheimbindelbehandelten § 178 des neuen Strafgesetzbuches folgende Bestimmung eingefügt werden: "Wer an einer Verbindung teilnimmt, die beabsichtigt, die verfassungsmäßig festgesetzte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes auf ungesetzliche Weise zu beseitigen oder zu ändern oder zu deren Zweck oder Befähigung zu gehört, Maßnahmen der Verwirklichung oder der Beseitigung von Entschlossen, wird mit Gefängnis bestraft. Die Amtstätigkeit kann ohne Rücksicht auf Art und Höhe der Strafe aberkannt werden. Straffrei bleibt, wer den Behörden von dem Bestehen der Verbindung oder deren Zwecken Kenntnis gibt, bevor in Verfolgung der Bestimmungen der Verbindung eine strafbare Handlung begangen ist."

Es stimmten für die preussischen Anträge die preussischen Staatsminister, der Vertreter von Berlin, Westpreußen, Posen, Ober-Schlesien, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Provinz Hessen-Nassau, Rheinprovinz, ferner die Staaten Sachsen, Mecklenburg, Mecklenburg-Schwerin, Lippe, Oldenburg, Waldeck. Mit Nein stimmten die Vertreter der preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und die Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe.

Die Erklärung des Reichsjustizministers in der Sitzung des Reichsrats hatte folgenden Wortlaut:

"Auf Grund der Anträge, die der Vertreter der badischen Regierung in der letzten Vollversammlung des Reichsrats gestellt hat, hat sich das Reichskabinett erneut mit der Frage beschäftigt, welche Haltung gegenüber den preussischen Anträgen einzunehmen sei. Das Kabinett ist bei der Auffassung verblieben, daß eine sachliche Stellungnahme zu den preussischen Anträgen gegenwärtig nicht möglich ist. Das Verfassungsgesetz läuft am 29. Juli dieses Jahres ab. Dieser Zeitpunkt ist der Zeitpunkt, ab dem die Bestimmungen des Verfassungsgesetzes in Kraft treten. Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Mai dieses Jahres werden die nötigen Schritte zur Vorbereitung einer Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften getreten werden. Die in den preussischen Anträgen behandelten Fragen enthalten nur einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex des Verfassungsgesetzes. Auch sie werden also, da bei der erwähnten Gelegenheit auch geprüft werden muß, inwieweit Bestimmungen des Verfassungsgesetzes über den Umfang hinaus, in dem dies bisher im Strafgesetzbuchentwurf vorgesehen war, zum Vornehmen Bestandteil der öffentlichen Gesetzgebung gemacht werden müssen, in nächster Zeit zur Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften gebracht werden. Soweit diese Prüfung zur Klärung führt, wird das Ergebnis ohne Schwebigkeit auch noch für die Strafgesetzbuch, deren Erledigung um die Entscheidung geratene Zeit in Anspruch nehmen wird, nutzbar gemacht werden können. Die Reichsregierung bittet deshalb, im Interesse der rechtzeitigen Verabschiedung des Strafgesetzbuches die preussischen Anträge abzulehnen."

## Unser Karfreitag.

Der Karfreitag zeigt das Leidensgefühl der Menschheit in besonders scharf geprägter Linie. Über der Kreuzstube hat für die Menschheit von heute nur noch Bedeutung als Symbol. Wenn Hunderte von Menschen täglich auf der Erde sterben um ihrer Überzeugung willen, eines besseren und höheren Weltglaubens willen, so ist das Golgatha zu einem Anknüpfungspunkt geworden, das man in allen Hütten und in allen Winkel dieser Erde findet.

Auch noch bleibt das Golgatha einzig neu. Weil von ihm täglich neue Ansätze ausbrechen, weil auf dem Reiterstern immerfort die Flamme glüht, die der Menschheit den Weg zur Überwindung des Karfreitags weisen.

Wenn am Karfreitag sich die Kirchen füllen mit gegängelten Gesängen oder mit Lesungen, die im Verdichten der wertvollsten Teile der Gesellschaft eine Gottwahrhaftigkeit sehen, so ist das gegen den Karfreitag ein neuer, vom Kampf kommenden und auf den Kampf eingestellten Tag. Der Karfreitag des 20. Jahrhunderts ist kein Tag des Siderens, des Stillschaltens, des Leidenswillens für sich und andere, sondern er ist ein Tag der Verankerung der Vergangenheit ein Anknüpfungspunkt auf die Zukunft, die nicht behauptet werden kann, wenn wir uns am Kreuz schuldig lassen, sondern daß wir kämpfen.

Wir nehmen den Karfreitag als Stunde, die in unseren Gedanken die großen Welten des Lebens der Unterbrücken und des Weltengedankens der Unterbrücken voneinander trennt. Und wenn auch dieser Tag sich durch Wolken und Regen, durch Verhüllen der Sonne und durch Trübsaligkeit der Natur beinahe traditionell auszeichnen mag, wir glauben trotzdem an die Zukunft. Und wenn wir am Karfreitag auch nicht nachdenken, wir stehen doch dem Geiste bei, der mit dem Heiligtum im Glauben: Von dem Leben unserer Väter zum Sieg unserer Väter!

Es wird auch uns Geistesleben der Karfreitag zu einem heiligen Tag. In diesem Sinne wollen wir ihn erleben. Sch.

## Aus den Erinnerungen des letzten kaiserlichen Reichskanzlers.

Von Philipp Scheidemann.

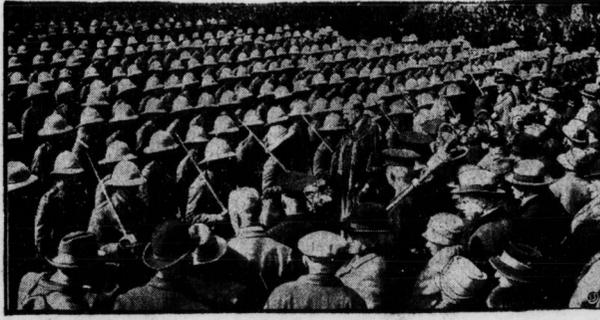
Die Memoiren des Prinzen Max von Baden sind seit Jahren angekündigt und mit berechtigter Spannung erwartet worden. In die Presse sind nunmehr Auszüge veröffentlicht worden, die zwar eine erdübliche Beurteilung des Bundes selbst noch nicht ermöglichen, jedoch Max erkennen lassen, daß der Prinz noch bei dem Wissen der Wahrheit zu dienen bereit ist.

Was bisher von den Memoiren des Prinzen Max bekannt geworden ist, reicht, wie gesagt, nicht aus, das ganze Werk zu beurteilen, jedoch steht fest, daß die Dolchstoß-Märchen-erzähler von Ludendorff bis Baumbach und Anoll wenig Freude an den prinzipialen Aufzeichnungen erleben werden.

Prinz Max hatte die Reichskanzlerschaft befähigt nur unter der Bedingung angenommen, daß Sozialdemokraten mit in sein Kabinett gehen würden. Obwohl ich im Gegenteil zu Ebert entschiedener Gegner anderer Beteiligung an der Regierung war, wurde ich gewissermaßen zur Strafe von der Krone zum Reichskanzler ernannt. In der ersten Sitzung des Kabinetts am 1. März 1918, an der auch die Sozialdemokraten teilnahmen, wurde mir persönlich deshalb die heftigsten Vorwürfe gemacht worden, obwohl es gerade meiner Tätigkeit im Kabinett zu danken ist, daß, abgesehen von allem anderen, eine sehr umfangreiche Anleihe bewilligt und auch Dittmann, an seiner nach schweren Kämpfen Liebling, der im Aufbruch war, in Freiheit gesetzt worden ist. Ich erinnere an diese Dinge, weil ich von meiner Zugehörigkeit zu dem Kabinett des Prinzen Max die Berechtigung ableiten darf, über jene Zeit mitzureden. Als Prinz Max berufen wurde, erörtern die notwendigen und entsehbaren Schwierigkeiten Ludendorffs Tag und Nacht: In seiner Raststätte und fischen! Prinz Max erzählt in seinen Memoiren, daß er in jenen Tagen auch Max Baumbach, den bekannten Hamburger Bankier, angesprochen und von diesem den Rat empfangen habe: Wenn die Militärs die Lage so ansehen, dann lassen Sie sie selbst mit der weißen Fahne hinübergehen! Dieser Gedanke ist damals auch im Kabinett erörtert, aber immer wieder beiseitegedrängt worden, weil man der Armee, die sich vier Jahre lang so tapfer geschlagen hatte, die Kapitulation ersparen wollte. Die heutige Großmächtigkeit der Herrschaften von rechts wäre freilich unmöglich gemacht worden, wenn das Kabinett damals beschlossen hätte: Wir Zivilisten bitten nicht bereitwillig um Frieden, Herr General Ludendorff, wenn Sie die Barre rettungslos in den Dreck gelassen haben, sagen Sie das Herrn Reichsgesandten in den Dreck. Das Kabinett hat befehlsmäßig abgelehnt.

In den kritischsten Augenblicken hat in Berlin ein Kronrat stattgefunden, über den Prinz Max schreibt: Gegen 6 Uhr begann der Kronrat. Der Kaiser war aufsehnend guter Stimmung, als er den Sitzungssaal betrat. Mit der Frage: Was für eine Notwendigkeit muß ich hier in Berlin finden? begnügte er sich die Anwesenden. Als mir das Wort erteilt wurde, wußte ich, daß die Entscheidung für das Angebot fallen mußte, wenn es mir nicht sofort gelang, den Kaiser auf meine Seite zu ziehen. Ich begann daher mit der Erklärung: Ich bin ein Gegner des Angebots. Seine Majestät unterbrach mich: Die Dörfler-Gezetzgebung hält es für nötig, und du bist nicht hiergekommen, um

## Stonking gefährdet?



### Der englische Militarismus rüfte für China.

Die Verhältnisse der Lage in China, die Spannung zwischen der Regierung und Wankai hat die Gefahr weiterer "Reisereisere" heraufbeschworen. Die englische Regierung hat deshalb beschlossen, die Truppenkontingent zu verkleinern. Unter Aufsicht der Bürgermeister von Wankai bei der Bearbeitung des zweiten London-Vertrages, das sich auf der Insel nach Schanghai befindet.

### Neue Kämpfe in Schanghai. 100 000 Arbeiter im Streik. / 50 Arbeiter getötet Die Nordtruppen vor dem Angriff auf Nanking

Paris, 14. April. (Radiomeldung.) Das Schanghai wird gemeldet, daß aus Protest gegen die Ernennung des Hauptquartiers der kommunistischen Gewerkschaften am Dienstag durch die nationalchinesischen Truppen am Mittwoch mehr als 100 000 Arbeiter in Schanghai die Arbeit niedergelassen haben. Die ganze Industrie ist lahmgelegt und besonders der Straßenbahnverkehr ist völlig eingestiegen. Vor mehreren Fabriken ist es auch noch zu gewalttätigen Kämpfen gekommen, wobei über 50 Arbeiter ums Leben gekommen sind. Aus Schanghai wird weiter gemeldet, daß die Erfolge der Nordtruppen im Zunehmen begriffen sind. Sie haben am Mittwoch den Knotenpunkt der Eisenbahnlinie von Tientsin - Pao - Tsin besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen, und warten dort das Eintreffen von Verstärkungen ab, um Nanking anzugreifen. Die roten Truppen haben Tientsin geräumt und so den Regierungstruppen den Weg nach Schanghai geöffnet.

### Der chinesische Geschäftsträger verläßt Moskau.

Berlin, 14. April. (Radiomeldung.) Der chinesische Geschäftsträger in Moskau wird heute seinen Abschied von der Stadt nehmen und sich nach Peking begeben. Es handelt sich um den Geschäftsträger der Regierung in Peking gegen den Schritt der Komintern anlässlich der "Sowjetunionen in dem chinesischen Geschäftsträger."

der Obersten Oberleitung Schwierigkeiten zu machen." Die ganze Verdringung ist nur formalen Charakter.

Je mehr die Situation sich aufzulöste — die Forderungen nach der Kaiserkrone waren immer beständiger erhoben worden — desto mehr wurde es für den Reichstagspräsidenten, mit dem Kaiser über die Krone zu verhandeln. Am 28. Oktober fand eine Kabinetsitzung statt, in der der Prinz Max die „politische Frage“, ob die Abdankung des Kaisers wirklich ernsthaft gefordert werde, zur Sprache brachte. Die Debatte war lang, aber wenig erreglich. Empört über das Fögern des Kabinetts in dieser brennenden Frage schrieb ich, und zwar aus eigener Initiative und ohne Rücksprache mit anderen, an den Prinzen Max am 30. Oktober den vielerörterten Brief, in dem ich die Forderung erhob: Das Kabinett muß dem Kaiser empfehlen, freiwillig abzuzutreten. Wie ich so das Richtige gewissermaßen, wird jetzt vom Prinzen Max selbst bestätigt. Es heißt in seinen Memoiren: Am 28. Oktober ließ sich General von Gehlen in dringender Angelegenheit beim Prinzen Max melden. Er sei von Brüssel nach Berlin gekommen, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Mit allen Zeichen innerer Erregung sagte er, daß er es in Brüssel nicht länger ausgehalten hätte; er wolle mit dem Prinzen über die Abdankung des Kaisers mit dem Kaiser General von Gehlen vor langer Jahre in Aachen in der Kabinetsitzung gewesen. Jedes Wort, das er über die Lage des Kaisers sagte, rang er sich ab. Aber er bestand darauf, daß Seine Majestät das große Opfer bringen müsse, um die Dynastie und das Reich zu retten.

Der absolute Mangel jeder Spur von Tapferkeit seit Wilhelms II. führt Prinz Max in einem besonderen Kapitel seinen Leiden innerlich nach. Der Reichstagspräsident hatte (in den letzten Oktobertagen) die überrückende Stunde erreicht, daß der Kaiser Berlin verlassen wolle. Er ließ sich deshalb mit ihm telefonisch verbinden und sagte ihm, daß er seinen Absicht, Berlin zu verlassen, nicht betonen werde. Der Kaiser erwiderte, im Kräfte würden schnell Entschlüsse gefaßt. Die Oberste Heeresleitung wolle seine Gegenwart an der Front; die Kaiserin sei auch überflüssig worden. Ich hat beinahe ein Aufschub der Reise, die ich heute zum nächsten Einbruch machen. In den nächsten Tagen müßten die allerwichtigsten Fragen erledigt werden, die wir unmöglich telefonisch behandeln könnten. Der Kaiser meinte: „Du hast Abendbrot abgeleht, nun muß ich Croquet einnehmen.“ Ich entgegnete, daß der Feldmarschall das doch sicher allein tun konnte; ich hätte, empfangen zu werden. Der Kaiser berief sich auf die Ärzte, die die Anstrengungsgefahr der Grippe fürchteten.

Am 15. Kriegsmorgen verließ Wilhelm II. also fluchtartig Berlin, weil er dort Angst hatte vor der Grippe. Er schickte sich nach der Front, wo täglich Tausende verblieben, weil er da vor allen Gefahren sich sicher glaubte. Ein Brief vom Scheitler bis zur See!

Die Darbietung, die Prinz Max vom Verlaufe des 9. November 1918 gibt, bedarf der Berichtigung. Er erzählt u. a.: „Am 12. Stunde des 9. November empfing Reichstagspräsident Prinz Max die Führer der Sozialdemokratie, in deren Namen Ebert mit den Forderungen der Arbeiterklasse trat. Ich zog mich mit den auswendigen Staatssekretären und Graf Bernhoff zurück, um die entzündliche Antwort zu beraten, die Herr Ebert erhalten sollte. Als ich meinen Entschluß mitteilte, Herrn Ebert das Amt des Reichstagspräsidenten zu übertragen, erfolgte von seiner Seite Einspruch. Da trat der Kriegsminister General Scheuch ein. Er war im Vorzimmer durch telefonische Erhebungen des Hauptquartiers aufgehalten worden. Wir besprachen sofort die Machtverhältnisse in Berlin. Scheidemann muß in diesem Stadium herangerufen worden sein, da Scheuch sich genau seiner Unannehmlichkeit erinnert. Die Nachrichten, die von den verschiedenen Regimentsregimenten vorlagen wurden von neuem aufgelesen.“

Prinz Max und General Scheuch, die ich beide als aufrechtste Männer kennen und schätzen gelernt habe, befinden sich sicher in einem Irrtum. Am 9. Uhr in der Frühe hatte ich am 9. November noch mehrmaligen telefonischen Unterredungen mit dem Reichstagspräsidenten Max, aus dem Kabinett schon schriftlich erklärt. (Siehe „Aufkommen“, Seite 208.) Am 12. Mittagszeit hatten die sozialdemokratischen Vertrauensleute Ebert, Braun, Probst, Heller und ich mit dem Reichstagspräsidenten, in deren Verlauf er Ebert die Reichstagspräsidenten anbot. Vor dieser Aussprache habe ich an jenem Tage an irgendwelchen Beratungen des Kabinetts oder der Staatssekretäre nicht teilgenommen. Lieber den Gebrauch der Waffen seitens des Militärs haben wir wiederholt verhandelt, und zwar gemeint in persönlichen Aussprachen. Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß das Militär von der Waffe nicht Gebrauch machen dürfe, weil das ein unabsehbares Unvermögen geben müßte, das am Gange der Dinge nichts ändere. Daß die erdrückende Mehrheit des Volkes und der Soldaten nicht auf Seiten des Kaisers ständen, set ganz klar. Prinz Max sagt übrigens auch in seinen Memoiren: „Scheidemann vertrat die Meinung, die neue Regierung brauche

## Die Entlassenen.



v. Keudell: „Man kann mich doch unmöglich die Zusammenarbeit mit Untergebenen zuzunehmen, die 1920 über ihre Eidespflichten besser orientiert waren, als ich, ihr jetziger Minister!“

nicht geübt zu werden.“ Aus dieser Bemerkung geht doch ganz einwandfrei hervor, daß die Unterredung, auf die Prinz Max unter Berufung auf General Scheuch hinweist, erst nach der Berufung Eberts stattgefunden haben kann.

In den Memoiren des Prinzen Max wird dann noch erzählt: „Ebert und die übrigen Mitglieder der Abordnung wurden hereingerufen. Ich fragte ihn, ob er bereit sei, den Vorschlag des Reichstagspräsidenten anzunehmen.“ Der Staatssekretär des Auswärtigen riefte als dann die Frage an ihn: „Sind Sie bereit, die Unterredung in meine Hände zu geben?“ Ebert antwortete: „Ebert bejahte. Solf fragte mich zweiten Rates, „Sind innerhalb der monarchischen Verfassung?“ Eberts Antwort war: „Sicher hätte ich diese Frage unbedingt bejaht, heute muß ich mich erst mit meinen Freunden beraten.“ Solf erklärte ihm: „Nun müssen wir die Regierungsverhältnisse klären. Ebert antwortete: „Es ist zu spät!“ Hinter ihm wiederholte der Chor seiner Parteigenossen: „Zu spät, zu spät!“ Ich war noch immer ohne Entscheidung des Kaisers, hatte daher auch keine Autorisation, das zu tun, was der Augenblick erforderte. Eine schwere Fällung für meine Entschlüsse! Ich durchlebte diese Stunden immer wieder aufs neue und sage mir: „Wie anders wäre die Freiheit meines Landels gewesen, wenn ich auf das „Zu spät!“ der Sozialdemokraten hätte antworten können: „Der Kaiser hat einen Stellvertreter ernannt.“ Das wäre die einzige Lösung, die geeignet war, sich eine vollendete Tatsache zu schaffen.“

Meine Erinnerungen an diese Aussprache sind anders. Auf die Frage, ob Prinz Max auf Ebert, ob er das Amt des Reichstagspräsidenten annehmen wolle, wandte sich Ebert an Braun und mich mit der Frage, ob wir nicht erst die Parteigenossen hätten. Darauf antworteten wir ihm wie aus einem Munde, daß das in dieser Situation vollkommen überflüssig sei, er solle einfach annehmen. Niemand von uns hat damals gesagt, daß Ebert mit dem Prinzen Max vorher schon eine „geheim“ Unterredung gehabt hätte, in der er dem Prinzen schon die Zustimmung zur Übernahme der Reichstagspräsidenten gegeben hätte. In die angegebenen Fragen soll auf Ebert habe wieder ich noch einer der anderen damaligen Delegierten die geringste Erinnerung. Ich habe auch keine Aufzeichnungen darüber. Offenbar befindet sich der Prinz hier in einem Irrtum. In dieser Situation und aus dem Grunde soll eine solche Frage ganz unverständlich gewesen. Hebräen hatte gerade Solf im Kabinett nachdrücklich auf die Abdankung des Kaisers hingewirkt.

Prinz Max berichtet dann noch über eine Unterredung, die er mit Ebert hatte, als er sich am Abend des 9. November verabschieden wollte.

Ebert sagte zu mir: „Ich bitte Sie dringend, zu bleiben.“ Ich fragte: „In welchem Sinne?“ Ebert: „Ich möchte, daß Sie als Reichswehrverwalter bleiben.“

Diese Bitte war in den letzten Stunden von meinen früheren

Mitarbeitern wiederholt an mich gerichtet worden. Ich erwiederte Herrn Ebert: „Ich weiß, daß Sie im Begriff sind, mit den Unterabteilungen die Abkommen zu treffen, und mit den Hauptabteilungen sich nicht aufzukommen.“

Wenn der Prinz sagt, Ebert hätte ihn als Reichswehrverwalter in Berlin halten wollen, so kann ich dem nicht widersprechen. Doch Ebert in monden Fragen, z. B. auch zu der des Ultimatum seiner Partei in der Antierfrage, ein andere Einstellung hätte als seine Freunde, ist bekannt. Farrer selbst in Bremen, ein intimer Freund Eberts, hat in seinem Ebert-Buch festgehalten — und zwar zum ersten Male geäußert es öffentlich —, daß Ebert mir vorgeworfen hat, als ich am 9. November frühzeitig auf eigene Faust die Republik ausgerufen hätte.

Nach der Unterredung, die der Prinz mit Ebert unter vier Augen gehabt hat, ist übrigens der Prinz noch in Begleitung des Reichstagspräsidenten nach Berlin gekommen, um seinen Gehilfen für seine Reise nach Baden zu erklären. Eberts fählich schrieb ich einen „Schubrief“ fort, dann verabschiedeten wir uns mit dem besten Wünschen für Volk und Vaterland.

Ueber wunderliche Vorgänge kurz vor und am dem 9. November 1918 hat auch Prinz Max noch nicht alles gesagt. Sein Buch darf trotz alledem als eines der interessantesten der neuzeitlichen Memoirliteratur bezeichnet werden.

Anmerkung der Redaktion:

In den Ausführungen Scheidemanns vor den Mitgliedern, die mit dem Entschluß der Republik nicht ganz vertraut sind, folgendes nachgetragen: Ebert war selbstverständlich seit Beginn seines politischen Lebens Republikaner. Historische Tatsache aber bleibt, daß die kurz vor dem 9. November 1918 auch in der Sozialdemokratischen Partei kaum ein Anhänger an den bestehenden Reichsverhältnisse in Deutschland aufzuzählen war. Nichts anderes als die damaligen Zeit zeigen dafür. Das beweist, daß also bei Ausbruch der Revolution keine revolutionäre Bewegung auf die Republik bestanden hat. Diese auch Ebert bekannte Tatsache hat ihn zu seiner von Scheidemann geschuldeten Haltung veranlaßt. Sie hat ihm zum ersten Male die Reichsverhältnisse des demokratischen Parlamentarismus orientieren lassen. Von Baden sollte auch nach Eberts Auffassung gewiß nichts anderes sein, als die geistige Vorbereitung des deutschen Volkes auf den tatsächlichen Übergang von der monarchischen zum republikanischen Staat. Eberts Tod machte es leider unmöglich, den Historiker in diesem Punkte weiterzuführen. Vielleicht hat sein ältester Sohn und Namensträger zu diesem Kapitel noch einiges nachzutragen.

## Die Deutschnationalen suchen Luchführung in Preußen.

Berlin, 14. April. (Radiotelegramm.)

Die Berliner republikanische Presse legt nach wie vor ihren Akzent auf die Geschichtlichkeit der Reichsverhältnisse. Man erfährt dabei u. a., daß nach den Wünschen der deutschnationalen Reichstagsfraktion auch der Reichspräsident, Ministerpräsident Dr. Brüning, in absehbarer Zeit zur Disposition gestellt werden soll. Jedem ist heute noch Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Im Zusammenhang mit der Geschichtlichkeit des Reiches wird das Berliner Angehörige zu berichten, daß es in letzter Zeit an ernstlichen Verbindungen der Deutschnationalen in Preußen in Richtung auf gewinnen, nicht geistlich hat. Als Anknüpfungspunkt dafür gibt das Blatt folgende Schilderung von einer Seite wieder, die angeblich die Verhältnisse in Preußen genau kennt: „Nun bevor die Parlamente in die Osterferien gingen, hat auf Veranlassung des deutschnationalen Reichsreformkomitees eine Besprechung in Verbindung mit Zentrumsparlamentarier stattgefunden, in der u. a. vom Zentrum der Landesparlamentarier Gerald, der Mitglied des Reichstags und des Preussischen Landtags, Abgeordneter Dr. Herr, teilgenommen haben. Dabei soll die Besprechung gemacht haben, er würde bereit sein, als Reichspräsident in Preußen die Durchführung eines Zentrumsmann zu berufen, wenn in Preußen das Zentrum an die Spitze des Landesparlamentarier Mann ins preussische Landesparlamentarierministerium einen Deutschnationalen zu ernennen. Der rechtsstehende Zentrumsparlamentarier Gerald scheint nicht abgeneigt zu sein, diesen Vorschlag zu akzeptieren. Sinequoniam soll Herr Dr. Herr darauf nicht reagiert haben, wohl in der letzten Sitzung des Reichstags, in der die Durchführung eines Planes bei den Demokraten möglichst als auch bei den Sozialdemokraten auf stärksten Widerpruch gestoßen wäre.“ Wir begnügen uns vorläufig mit der Wiedergabe dieser Schilderung. Es dürfte wahrscheinlich schon in absehbarer Zeit Gelegenheit sein, auf die Dinge im Zusammenhang zurückzukommen.

Der Reichstagsabgeordnete Gensse Dr. Reichsheim nimmt im Auftrag des SPD-Parteivorstandes an dem zu Ehren in Lohn stattfindenden Konvok der französischen Sozialisten teil.

Stresemann legt Betrugung ein. Gegen das Urteil im Plauer Prozess wird, wie die „Völkische Zeitung“ wissen will, Dr. Stresemann Berufung einlegen.

## Kleines Feuilleton.

Lauchstädter Festspiele 1927. Anlässlich des 125jährigen Bestehens des Lauchstädter Goethefestes (am 26. Juni 1802 wurde Goethe in Lauchstädt geboren) werden die diesjährigen Lauchstädter Aufführungen einen besonders festlichen Charakter haben. Der Lauchstädter Theaterverein wird das Einweihungsprogramm wiederholen: Goethes jenseitigen Prolog „Was wir bringen“, der eigens für Lauchstädt abgedichtet wurde, und Mozarts „Der Zauberflöte“. Ausführend sind ebenfalls mit im Jahre 1802 Mitglieder des Lauchstädter Theaters. Die musikalische Leitung der Festspiele liegt in den Händen des ständigen Lauchstädter Kapellmeisters, Prof. Dr. A. Kahlens (Halle). Besondere Bedeutung wird die erste Aufführung dadurch gewinnen, daß sie vor einem Barock von Theaterintendanten stattfindet, die geschloffen von der Lauchstädter Theateranstaltung nach Lauchstädt fahren. Eine weitere Besonderheit ist die für die Jubiläumssitzung in Lauchstädt festgesetzte Lauchstädter Aufführung.

Das Ausland an der Frankfurter Musik-Ausstellung. An der internationalen Ausstellung Musik in Wien der 2. Weltmusik, die vom 1. Juni bis zum 28. August in Frankfurt a. M. stattfinden, werden außer Deutschland in eigenen Räumen oder in den industriellen Abteilungen der Ausstellung oder mit Orchester, Quartett, Chören usw. auch Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Südafrika, Dänemark, Polen, Schweden, Norwegen, Spanien, die Schweiz, die Tschechoslowakei, die Türkei usw. teilnehmen. Auf den ersten Platz räum hatfindenden Veranstaltungen des 2. Weltmusik, wird u. a. eine japanische, japanische und die Musik anderer Völkerdarstellungen darunter auch Regenermusik, durch Orchester und Chöre dargeboten werden.

Die berühmte Pfalz-Kathedrale in Leininger, an der sich in den letzten Jahren immer größere Risse gezeigt, ist auf Befehl des bayerischen Staatsrats für Gottesdienste geschlossen. Der herrliche Bau soll nach Erneuerung in ein Archäologisches Museum umgewandelt werden.

Dome im Strampflaner: „Haben Sie vielleicht feinfarbene Strümpfe?“ — „Aber ach, in allen Farben!“ erwiderte die Verkäuferin. — Sie können sie hell, gelb, braun oder schwarz haben.“

## Karfreitag.

Ein Gedanktag der Märtyrer und Wahrheitsliebenden.

Daß uns den Kreuzigungstod Christi symbolhaft auffassen, als statthafte Sterben für eine große Idee. Uns selbst der Glaube an Gottes Sohn, der starb für die jüdische Menschheit und die beständige Wahrheit, uns selbst der Glaube an die Unverwundbarkeit des ewigen Lebens, uns selbst der Glaube an den ewigen Frieden, den das ewige Leben des gekreuzigten Christus, der ausgegossen sein sollte, um den Menschen von Sünde und Wahrheit zu predigen. Wenn die Sonne ihre ersten Strahlen zart und fein über die Erde breitet, dann folgen wir nicht in der dunklen, sonnenfernen Kirche, sondern wir stehen hoch oben auf einem Berg, sonnig und nebeln, und wir sehen vor uns auf das lebendige Bild der erwachenden Natur.

Und wenn wir vor uns liegen friedliche Dörfer in fruchtbareren Tälern, Acker und Wiesen, schauen wir hinein in die Ruhe der Wälder, dann sehen wir in uns ein Bild des Rufenszuges lebender und lebender Künstler, Wissenschaftler, Forscher und Männer, die alle haben für eine Idee, für die Wahrheit und Menschlichkeit. Sie leben dann auf einmal lebende Menschen im Briefverkehr mit einem Kreuz in der Sonne und mit dem Worte Gottes und Christi auf den Lippen gegen Menschen willen, die Wahrheit verfluchen, wie sie einst Christus verflucht haben sollte. Für die Wahrheit sollte einst Christus am Kreuz gestorben sein, und im Namen des für die Wahrheit gekreuzigten Christi kämpfte man Jahrhunderte gegen die Wahrheitstäter, gegen die Forscher und Wissenschaftler und machte sie zu Märtyrern der Wahrheit.

Karfreitag! Für uns kein religiöser Feiertag und Erinnerungstag, sondern ein Tag des Gedankens an alle die Menschen, die den bedenklichen Tag fanden für ihre Idee und die Wahrheit. Es ist nicht nur ein Christen, der den Kreuzigungstod fand, sondern viele Tausende fanden dahin als Opfer der Wahrheit, an die wenig denken, deren sich nur wenige erinnern, trotzdem sie für den Fortschritt der Menschheit noch Bedeutendes leisteten als Christus mit seinen Predigten.

Wofür ein Mensch vor zweitausend Jahren gestorben ist, müssen heute noch Menschen kämpfen: um die Wahrheit, um die Erlösung! Aber nicht im Namen Christi kämpfen heute Menschen um Erlösung, sondern gegen die Träger des Namens Christi, gegen die

Kirche, die den Kreuzigungstod feiert und Kinder der Erlösung über sein soll.

Wir wissen, daß die unterdrückte Menschheit nicht von dieser irdischen Erde in ihrem Beständigkeitskampf, in ihrem Erlösungskampf unterliegt wird, daß Christus wegschicklich starb für die lebende Menschheit, und daß sich die Menschheit selber erlösen müssen. Karfreitag soll uns ein Tag sein, der die Menschheit macht für diesen Kampf um Erlösung, der sie abwendet vom Kreuz Christi und abwendet den Schindeln der kämpfenden Menschheit. Kein Stoff mehr auf die Erlösung durch Christus, sondern nur ein Glaube an die eigene Kraft, die uns erlöst und befreit, die uns aufwärts führt zum Paradies auf dieser Welt. Unsere Erlösungsbüchse, für die wir kämpfen und sterben, auch den Kreuzigungstod erleben würden, ist der Sozialismus, der nicht in Kirchen und Knechten gepredigt wird, sondern als gewaltige Idee im Bewußtsein der unterdrückten Menschheit lebt, um den Menschen Kraft geben würde zum mitvollenden Sterben am Kreuz für die unterdrückte Menschheit.

Karfreitag — laßt uns den Tag auflassen als Symbolhaften Wirkens und selbst Sterbens für eine große Idee!

## Sollisches Theater- und Kunstleben.

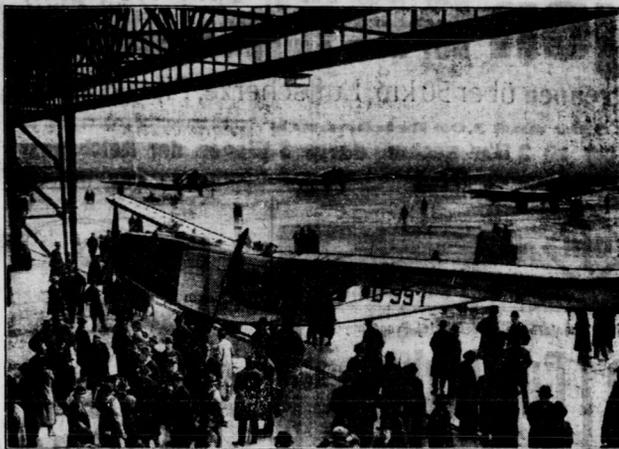
Stadtheater. Für die Charakterrolle bereitet das Stadtheater zwei Premieren heiteren Inhalts vor. Im Landtheater geht am Donnerstagabend 11. April in erstmalig in dieser Theaterhistorie Schwanen-Geleit auf. Bei seiner Entstehung abgibtiglichen Kompositionen enthält seine Darstellung Theaterelemente. Die Intelligenz wieder von Schwanen — Am 20. April, 8. Uhr, wird am Schwanen-Geleit auch ersten Male die unermessliche Verwechslungsfähigkeit, der Theater-Geleit von Schwanen, dem alten italienischen Meister des 17. Jahrhunderts, werden.

Ernst-Zoller-Musik. Wir werden noch einmal auf den morgen, Freitag, abends 8 Uhr im „Volkstheater“ stattfindenden Ernst-Zoller-Musik, dessen Verlauf wir dringend empfehlen.

Kunstausstellung. Der Sollische Kunstverein veranstaltet in der Zeit vom 18. April bis 2. Mai in der ehemaligen Garnisonkirche am Domplatz eine Ausstellung von Gemälden von Prof. G. A. Weib, Berlin, und von Skulpturen von Hense, Stuttgart, Berlin. Der Name des Herrn Prof. G. A. Weib, der auch als Kunstforscher bekannt ist, wurde fast nie genannt wegen des Übermaßes, welches der Intelligenz in Bezug auf seinen Malereien besonders bekannt geworden durch ihre entwerfenden kleinen Tierplastiken, von denen auch in dieser Ausstellung Beispiele gezeigt werden. Die Ausstellung beginnt am 18. April, um 8 Uhr, Sonntag, vom 11 bis 15 Uhr. Eintritt 5 Pf., für Mitglieder des Kunstvereins kostenlos.

# Presseempfang im neuen Berliner Flughafen

Während der Besichtigung der verschiedenen Flugzeugtypen.



## 200 Todesopfer eines Tornados.

Ein gewaltiger Wirbelsturm hat Teile der nordamerikanischen Staaten Texas und Arizona heimgesucht und gewaltige Verheerungen angerichtet. Die Stadt Rod Springs, die ohne jede Bahnanbindung in der Nähe der mexikanischen Grenze liegt, ist zum größten Teil zerstört worden. Alle Häuser bis auf drei sollten unter der Wucht des Sturmes eingestürzt sein. Die Angaben über die Zahl der Toten in Rod Springs schwanken zwischen 50 und 300. Außerdem sollen mehrere hundert Bewohner schwer verwundet sein. Aus der Stadt Kerrville werden 50 Todesopfer des Sturmes gemeldet. Die Toten liegen fast alle unter den Trümmern der Häuser verstreut. Auch jenseits der Grenze, in Mexiko, von wo der Wirbelsturm kam, sollen große Verheerungen angerichtet worden sein. Von San Antonio aus wurde ein Hilfssatz entsandt, auch Kavallerie ist auf dem Wege in das Unglücksgebiet, um Hilfe zu leisten.

## Der falsche Mediziner.

Der in Wünnsdorf bei Jossen verhaftete Betrüger Richard Schwardt hat tatsächlich ein halbes Jahr lang in der Lungenheilstätte Oranienburg als Volontärarzt gewirkt, ohne daß der Leiter der Anstalt, Generaloberarzt A. Dr. Schultze oder einer der anderen Ärzte irgendwelchen Anstoß nahmen. Im Gegenteil, als er zu seiner weiteren ärztlichen Ausbildung an das Kreis-Krankenhaus Oranienburg überzutreten suchte, erhielt er eine ausgezeichnete Empfehlung mit auf den Weg. Hier

wurde er allerdings vom Chefarzt auf Grund seiner mangelhaften Kenntnisse bald erkannt. Als er daraufhin kritisch entlassen wurde, kündigte er unversehens in den Zeitungen in Oranienburg an, daß er sich in dem benachbarten Pflanzgrund als praktischer Arzt niederlassen werde. Nach Aufstellung der Kriminalpolizei hat er diese Ankündigung jedoch nur erlassen, um sich seine zahlreichen Gläubiger vom Hals zu halten; er hatte nämlich bei vielen Geschäftsleuten Schulden gemacht. Dann verschwand Schwardt aus Oranienburg und war kurze Zeit in Borna und in Riesa, wo er weitere Betrügereien verübte. Im Gerichtsgefängnis Jossen, wo er nach seiner Verhaftung in Wünnsdorf zunächst untergebracht wurde, unternahm er einen Selbstmordversuch, indem er sich einen rostigen Nagel ins Herz zu stecken versuchte. Der Versuch mißlang jedoch, da dem "Mediziner" auch hier die nötigen Kenntnisse zu fehlen schienen. Schwardt wurde jetzt in das Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit überführt.

## Ein Kran in die Elbe gestürzt.

Berlin, 14. April. (Verbattstelegramm.) In der Metallhütte Magdeburg-Südost stürzte beim Verladen eines Krantabtes ein großer fahrbarer Dampfkran von der zwölf Meter hohen Brücke in die Elbe. Der Kranführer und ein auf der Maschine befindlicher Verarbeiter wurden mit in das Wasser gerissen. Die beiden Verletzten konnten noch lebend an Land gebracht werden. Durch den Sturz hatten sie aber so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß sie in Lebensgefahr schweben.

# Brand eines Newyorker Wollenfräher-Hotels.

Der höchste Gebäudebrand der Welt.

In der Ecke der 5. Avenue und der 59. Straße in Newyork geht gegenwärtig das größte Wollenfräherhotel der neuen Welt, das 38 Stock hohe Ketchikan-Hotel seiner Vollendung entgegen. Dieser gewaltige Bau wurde am Dienstagabend von einem Feuer heimgesucht, das vermutlich dadurch entstanden ist, daß ein zum Trocknen aufgehängter Fien im 28. Stockwerk zu brennen, so daß der Fußboden in Brand geriet. Das Feuer verbreitete sich infolge eines starken Luftzuges mit ungeheurer Geschwindigkeit, so daß bald die 19 obersten Stockwerke eine einzige Flammenthale bildeten, die zum Himmel aufstoberte. Je weiter der Brand fortschritt, desto mehr erglühete die gewaltige Eisenkonstruktion des Pfeilensandes und hob sich weithin sichtbar ab. Das vornehmste Stadtviertel, in dem sich das Gebäude befindet, die Gasse der Wollfräher über dem hundertsten und der vornehmsten Straße, mußte geräumt und abgeperrt werden, da brennende Balken, Fenster und Türen aus 130 Meter Höhe auf die Straßen und die Dächer fielen. Viele Tausende umfäumten die abgeperrten Straßen, um das einzigartige, an ein gewaltiges Feuerwerk gemahnende Schauspiel zu beobachten. Handelte es sich doch um den höchsten Gebäudebrand der Welt, der bisher in Newyork vorgekommen ist. Bürgemeister Walker war ebenfalls persönlich an der Brandstätte erschienen. Die Feuerwehr war zunächst völlig machtlos, da der Wasserdruck nicht ausreichte, um an den Brandherd zu gelangen. Erst nachdem zehn Stodwerke herabgebrannt waren, konnte das Feuer von den Dächern der benachbarten hohen Gebäude aus wirksam bekämpft werden. Alle benachbarten Häuser mußten ebenfalls unter Wasser gesetzt werden, um ein Überbringen des Feuers zu verhüten. Erst am Mittwochmorgen ist die Feuerwehr des gewaltigen Brandes Herr geworden. Da das Hotel, das als Luxushotel gebaut ist, noch nicht in Betrieb war, sind keine Menschenleben zu beklagen, auch die Schutthäufen haben aufheben keine Opfer gefordert. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

## Ein Kugelblitz.

In dem dänischen Städtchen Randers in Jütland wurde dieser Tage die sehr seltene Erscheinung eines Kugelblitzes beobachtet. Durch den Blitzfielen eines Hauses kam eine große, kopfenlose Kugel in die Erde, wo sie auf dem Fußboden entlangrollte und schließlich mit einem Knall explodierte. Nach Aufassung des meteorologischen Instituts in Kopenhagen entfiel ein Kugelblitz aus einem niederfallenden Blitz durch Induktion. Ohne seine kugelförmige Gestalt zu verlieren, kann ein Kugelblitz durch offene Fenster, Spalten und Ritze in eine Wohnraum eindringen. Auf demselben Tag, seit 20 Jahren in Dänemark kein Kugelblitz mehr beobachtet worden.

Leichenfund in Berlin. In der Schloßbrücke in Berlin wurde am Mittwochmorgen die Leiche einer Frau aus der Grete aufgefunden, die nur mit einem Strumpf bekleidet war. Die Untersuchung der Toten ließ erkennen, daß sie mindestens ein halbes Jahr lang im Wasser gelegen hat. Dadurch erklärt sich wahrscheinlich der Verlust der Kleidung. Die Polizei vermutet, daß es sich bei der Toten um ein Mädchen aus Magdeburg namens Witschinski handelt, das seit einem halben Jahre vermisst wird, nachdem es von Magdeburg nach Berlin überföhrt war.

Todessturz im Seefluggesetz. Auf der Wassertruppe bei Mulda verunglückte bei einem Übungsflug mit einem Segelfluggesetz der 20jährige Flugschüler Walter Rosenblum aus Leipzig tödlich, indem er beim Landen aus etwa 20 Meter Höhe abstürzte. Er erlitt beim Sturz einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.



Zeige mir doch, wie Du aus einem Lamm zwei Felle schneidest. So sagt der türkische Tabakhändler zu einem Käufer, der zwar nur einen bestimmten Preis anlegen will, aber dennoch neben der besten Qualität auch eine ganz teure Manipulation, d.h. eine besonders mühsame Verpackungsart des Tabakballens verlangt.

Das türkische Sprichwort: „Man kann aus einem Lamm nicht zwei Felle schneiden“ bedeutet, - dass man nichts Unmögliches vom Andern fordern soll. Auf die Wahrheit dieses orientalischen Sprichwortes möchten wir auch die deutschen Raucher einer 5 Pf. Zigarette eindringlichst hinweisen. Gerade in dieser stark

besteuerten Preislage bleibt für Tabak und Verpackung nur ein geringer Betrag übrig. Jeder Luxus in der Ausstattung schädigt die Qualität, während eine sparsame Verpackung dem Tabakwert erheblich zugute kommt. Beides zusammen zu geben, ist nicht möglich, ebenso wenig wie man aus einem Lamm zwei Felle schneiden kann.

Deshalb verpacken wir unsere  
**OVERSTOLZ**  
so einfach wie nur möglich.



DESHALB geben wir ALLES FÜR DEN TABAK,  
DESHALB IST SIE SO GUT.

Hans Renerburg  
O.O.B.O.









**Bei**  kaufen Sie immer die allbekanntesten prima **Fleisch- und Wurstwaren** in sauberer und schmackhafter Zubereitung zu soliden Preisen.

Nur das Gute bricht sich Bahn

**Johannes Thurm**  
Gegr. 1863 Fernruf 265 18  
Glauchauer Straße 79  
und Stand auf dem Wochenmarkt 2202

Während des Festes empfiehlt **Café Agsten, Falkenberg**  
Feinstes Vanille-Sahnenelis

**Volksparf.**  
Täglich:  
Kräftiges **Mittagessen**  
zu 75 Pfennig. 1995

● **Oster-Krawatten**  
entzückende Neuheiten, die größte Auswahl bei

**Otto Blankenstein**  
Obere Leipziger Straße 71

Zum Osterfest  
Besuche und Karten  
empfehlen  
**M. Winkler,**  
Glauchauer Straße 27.

**Trauringe**  
Massiv goldene  
333, 585, 750 oder  
900 gestempelt  
das Stk. 4.-50 M.

**Juwelier  
Tittel**  
Trauringe  
Schmeerstr. 12.

Zur Konfirmation!  
**Mappen**  
In jeder  
Lehr Billig

**Hugo Krasemann**  
an Steinstraße 19  
Sebermarc - Haus

Wer vermisst Geld  
(englische Noten) fast  
Sommer 3. Nummer  
mit Fausche Karte,  
hauptplazierend

**Ein- und  
Krawatten  
Nacco-Unterzeug**  
kaufen Sie gut bei

**Max Berndorf, Geiststr. 22**

**Bekanntmachung.**  
Die Versteigerung der Häuser mit  
den Nummern von 15 801 bis 19 664  
Wohnfläche im Scherzberg-Grund wurde am  
10. Mai 1927, von 9 Uhr vormittags  
an, im Rathaus zu der Maternische 1,  
stattfinden.

Versteigert werden die Anwesen aller  
Art, mitliegendes und Erbengüter, die  
betreffend Straßenschilder, Grundbesitz,  
Schulden, neue und alte Grundbesitz-  
stücke und verschiedene andere Sachen.

Stelle, den 14. April 1927. 2207  
Das Rathaus der Stadt Halle

**Kinderwagen  
Klappwagen  
Korbmöbel**  
sowie alle Arten Korben  
empfiehlt in großer Auswahl  
zu den billigsten Preisen

**F. Reinhardt, Kleine Brauhausstr. 21.**

Am schwarzen Brett: Stundenpläne der  
Berufs- und Hochschulen.

**Maatrat Delitzsch**  
Stundensammler für Besondere ist am  
Freitag und 2. Osterfesttag von 11 bis 11½ Uhr  
geöffnet.

**Maatrat Delitzsch.**

**Fröhliche Ostern**  
kann sich jeder verschaffen, wenn er bei  
**spielend leichter Teilzahlung**  
seinen Bedarf bei uns deckt.

Wir empfehlen in großer Auswahl:  
**Herrn-Anzüge, Paletots, Gummi-  
Mäntel, Windjacken, Knaben- u. Jüng-  
lings-Anzüge, Hosen, Teppiche, Gardi-  
nen, Stopp-Decken, Divan-Decken,  
Kinderwagen, Puppenwagen, Korb-  
möbel, Holzbetten, Metallbetten,  
Federbetten.**

**Möbel-Ausstellung in 3 Etagen**  
**Kreditthaus N. Fuchs,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Ebg.  
Alte Kunden haben besondere Vergünstigung

**Kredit auch nach auswärts**

**Gelegenheitskauf!**  
Sofa, 22 Stk. 25 Stk.  
Puffstühle, 45 Stk.,  
Schlösschen, 2 Stück,  
Stühle, Stühle,  
Räder billig zu verb.

**Trabert,**  
St. Ulrichstr. 5, nur 5.

**Ostergeschenke**  
  
In bekannter Güte  
Preis nach Auswahl  
Besitz - Reparaturen

**Albert Wandt**  
Größe, Kleider,  
Ecke Neuhäuser

**Besonders günstiges Osterangebot**  
Bedeutende Herabsetzung meiner  
bisherigen Preise

**Qualität,  
Auswahl und  
billige Preise**  
unübertroffen!

Görcke, Dürkopp, Opel, Schladts u. andere Marken  
Auszahlung 10 Mk. :: Wochenrate von 3 Mk. an

**Hermann Prophete**  
Rannischestr. 15 Größtes Spezialhaus Telefon 280 62  
Sprechapparate :: Nähmaschinen

**Gelegenheitskauf!**  
**Spotthung!**  
Bestelle mit Matrize  
50 Stk., große Maß-  
formende mit Spiegel  
110 Stk., Kleiderbest.  
mit Spiegel 110 Stk.,  
Schreibtisch 88 Stk.,  
Widerstand 58 Stk.,  
Schlösschen, mit Güte,  
nur 500 Stk., Stühle  
von 7 Stk. an, Ausg.  
110 Stk., 50 Stk., Kommod,  
Bettsofa, Spiegel,  
Schränken und Tür-  
schrauben sowie ein-  
Stück und Klebe-  
matrizen in jeder  
Größe verkauft 2187

**Rosenberg, Halle a. S.,  
nur Geißstr. 21**

**Kleine inserate  
suchen hier  
welche  
Verbreitung!**

**Für das Regenwetter**

**Gummi-Mäntel**  
Continental und andere bewährte 1650  
Fabrikate . . . . . von an

Echt bayerische  
**Loden-Mäntel**  
reine Wolle, aus meiner eigenen Loden-  
kleiderfabrik in München, mit Porban  
imprägniert . . . . . von 2350 an

**Gabardine-Mäntel**  
reine Wolle, neueste Formen, imprägniert, 5400  
mit ohne Futter . . . . . von an

Für Herren, Damen und  
Jünglinge in allen Größen  
fertig am Lager 2192

**G. Assmann**  
Das Haus der Herrenmoden

**Familien-Nachrichten**

**Rachruf!**  
Am 13. April 1927 starb unser langjähriger Opa  
**Emil Höfer**  
In seiner 21-jährigen Tätigkeit hat er zum Wohle des  
Vereins stets seine Pflicht erfüllt.  
Seine Krankheit begann ihm, seit Mai 1924 von seinem  
Posten zurückzutreten. 2200  
Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

**Die Verwaltung und das Personal des  
Allg. Konsumvereins Halle u. Umg.**

**Emil Glöckner, Eilenburg**  
Telefon 243 Gegründet 1842 Leipziger Straße 68/69

**Stahlwaren, Nickelwaren, Haus- und Küchengeräte,  
Glas, Porzellan, Steingut  
Schleiferei und Reparatur**

**Färberei u. Chemische  
Reinigungsanstalt**  
für Damen-, Herren- und  
Kindergarderoben

**Fr. Nitzschke, Eilenburg**  
Muldenerstraße 2

**Seifen** kauft man gut  
und preiswert  
in der  
Seifenfabrik von  
**Karl Müller  
Eilenburg**

**E. Rost + Torgau**  
Wittenberger Straße 9  
Leinen- und Baumwollwaren, Strümpfe  
Kleiderstoffe, Schürzen, Gardinen  
Billigste Preise Gute Qualitäten

**Eilenburg  
Torgau  
Ammendorf**



**April  
Sonder  
Angebote**

Wer bei  
**Fitzek**  
in Eilenburg  
kauft,  
**spart Geld!**

**Richard Föhning Nachfolg.**  
Telefon 377 Eilenburg Bergstr. 85  
Eisenkurzwaren u. Fahrradhandlg.  
Reichhalt. Lager in Wirtschafts- u.  
Dauerbrandöfen, Sparkochherden

**Pannier-Schuwaren**  
sind gut und preiswert  
Schuwaren für Straße, Feld,  
Beruf, Sport und Gesellschaft  
Grosse Reparaturwerkstatt  
**Torgau, Markt**

**Kaufe im Kaufhaus  
Kurt Binnewies  
Ammendorf**  
1. Geschäft: Regensburger Straße 24 | 2. Geschäft: Regensburger Str. 3

**Kaufe  
bei  
Becker**  
Eilenburg, Kornmarkt 3

**Richard Föhning Nachfolg.**  
Telefon 377 Eilenburg Bergstr. 85  
Eisenkurzwaren u. Fahrradhandlg.  
Reichhalt. Lager in Wirtschafts- u.  
Dauerbrandöfen, Sparkochherden

**Diamant-, Silber-, Kupfer-, Spiel-  
Fahrräder**  
sowie großes Lager in sämtl. Ersatzteilen  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Teilzahlung gestattet  
**Hermann Wehner  
Eilenburg**  
Torgauer Straße 14, Telefon 445

**Gustav Godehardt**  
Hüte  
Herrenartikel Mützen  
Berufskleidung  
**Ammendorf**







# Unsere Ostermesse



**Ein Ereignis von größter Bedeutung**  
 Nur durch die Selbstfabrikation unserer  
 Gesellschaften und durch unsere **Rieder-  
 Einkäufe für alle unsere Geschäfte**  
 sind wir in der Lage Ihnen **nachstehende  
 Konkurrenzlosen Oster-Preise für  
 Frühlings-Herren-Bekleidung**  
 zu bringen



Wir bieten an:

- Anzüge** 28- Sport-Anzüge 36-  
solide, tragfähige Qualität, gute Verarbeitung 48,- 42,- 36,- mit 1 und 2 Hosens . . . . . 65,- 58,- 48,-
- Anzüge** 45- Uebergangs-Mäntel 48-  
moderne Farben und Formen . . . . . 76,- 68,- 58,- aus Gabardine- und Fantasie- stoffen . . . 92,- 78,- 63,-
- Anzüge** 68- Gummi-Mäntel 16-  
aus eleganten Kammgarn- und Gabardinetoff. 105,- 92,- 80,- . . . . . 38,- 32,- 24,-

Halle a. S.,  
 Neumarkt-  
 straße 6

**Franz Mettner**

Merseburg,  
 Weidenfeller  
 Straße 7

**Fußboden-Vorstreichfarben**  
 harttrocknend  
**Bernstein-Fußbodenlackfarben**  
 in 6 verschiedenen Tönen, über Nacht trocknend, garantiert nicht klebend.

**Oel-, Leim-, Kalk- und Lackfarben**  
 für Türen, Fenster, Möbel usw.  
 Terpentin, Kreide, Weim, Buntel, Schablonen, Bürsten sowie sämtliche Maler-utensilien:

**Großes Tapetenlager**  
 Nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen.

**Lack- u. Farben-Spezialhaus**  
 Inhaber: Albert Wadle.  
**MERSEBURG**  
 Weidenfeller Straße 2, am Gothardsteich.  
 Tel. 731

**Plisse**  
 in allen mod. Ausführ.  
 Gobel. - Baugewerken  
 Weißtischerei  
 Knopfmacher  
 Gabeln, Stoffnäpfe  
 in sauberer Ausführung  
 Geringere Räder werd.  
 ohne Zerschneiden neu  
 aufgemacht.  
 Solide Preise.

**Gustav Lerche**  
 (Gegr. 1894) Tel. 28 111  
 St. Ulrichstraße 33.  
 Modernisiert eingerichtete  
 Plissefabrik 2007



**ATA**  
 Henkel's  
**Scheuerepulver**  
 in handlicher Streifflasche

**Erstklassiger Versicherungs-Konzern**  
 sucht einen vielfach hervorragenden **Lebensversicherungs-  
 Mann** als  
**SUBDIREKTOR**  
 für den Regierungsbezirk Merseburg. — Person mit unermüdlicher  
 Kraft und weitreichenden besten Verbindungen zu  
 Handel und Industrie, die auch in letzter Zeit mit großen Er-  
 folgen gearbeitet haben, bietet sich  
**selbständige Dauerstellung.**  
 Geboten werden neben angemessenen festen Gehältern hohe  
 Abwärts- und Zu-erwartungen sowie zeitgemäße Beilegen.  
 Aufzuwendende Mittel für den Ausbau der Organisation werden  
 zur Verfügung gestellt. — Dienstliche Bewegungen unter An-  
 gabe der bisherigen Erfolge im Fach mit Lebenslauf erbeten  
 unter **B. N. V. 2255** an **Vin-Schneppenhan & Rogler, Berlin N.W. 6**

**„Brennabor“**  
 das beste  
 Markenrad!

**Herrenrad . . . . . 110 Mk.**  
**Damenrad . . . . . 120 Mk.**  
 mit Laterna, Glocke, Pumpe und Werkzeug 1162

**Auf Wunsch Teilzahlung**  
 Anzahlung von Mk. 10,- an.  
 Wöchentliche Abzahlung von Mk. 3,- an.

**H. Schöning**  
 Gr. Steinstraße 69 ::: Telephon 22027

**„Lachen links“**  
 Das Witzblatt der Republik!

Preis 25 Pfennig . . . . . Zu beziehen durch  
**Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27**

**Wo sollst Du kaufen?**  
 Nur bei unseren Inserenten!

**Hermann Fischer, Lauchhammer**  
 Fernspr.-Anschluß: Bockwitz 130  
 Fahrräder, Nähmaschinen, Motor-  
 fahrzeuge, Reparatur-Werkstatt,  
 Rundfunk-Emplager, Original-  
 Telefonen, Sprechapparate,  
 Benzin- u. Oelstation

**Paul Redlich**  
 Nauendorf-Lauchhammer.  
 Paletots - Anzüge  
 Sämtliche Herren-Artikel

**A. Lehmann**  
 Biehla-Elsterwerda  
 Hauptstraße 106  
 Wäsche- und Bekleidungs-  
 haus

**Max Zöllner**  
 Uhrmacher, Bad Liebenwerda  
 Bahnhofstraße 31 Tr.  
 Uhren und Goldwaren  
 Reparaturen gut u. billig

**Kaufhaus Grunwald**  
 Elsterwerda  
 Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.  
 Wollwaren : Trikotagen  
 Wäsche : Hüte : Mützen usw.  
 Größte Auswahl : Billigste Preise

**HAUSFRAUEN**  
 kauft das gute  
**KAISER-AUSZUG-MEHL**  
 in Beuteln zu 5 u. 10 Pfd. der  
**SCHLOSSMÜHLE**  
 BAD LIEBENWERDA

**Hermann Galle**  
 Elsterwerda  
 ist bekannt für gute Ware u. billige Preise  
**Baumwoll-, Woll-, Leinen-  
 waren, Gardinen, Wäsche,  
 Wolle, Garne u. Strümpfe**

**Arthur Fuchs**  
 Größtes  
**Spielwarenhaus**  
 des Kreises  
 Fernruf 171 **Elsterwerda** Markt 2.

**Kreis Liebenwerda**  
 D 2

**April**  
 Sonder  
 Angebote

**Edmund Platz**  
 Bahnhofstraße 46 **Liebenwerda** Bahnhofstraße 46  
 Feine Herren- und Damen-Schneiderei  
 Grosses Lager fertiger Herren-Garderobe  
 Arbeitsbekleidung

**Emil Hänisch - Liebenwerda**  
 Telefon 423 **Roßmarkt 4**  
 Kleider- und Seidenstoffe :: Leinen- und Baumwollwaren  
 Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion  
 Wollwaren :: Trikotagen :: Kurzwaren  
 Leib-, Bett- und Tischwäsche

**Die Sparkbüchse ist der Anfang!**

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Spar-  
 samkeit und leger Sie ihm ein  
 Konto auf der Sparkasse an. Es  
 wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:  
**Früh gewohnt, alt getan!**

Kreissparkasse Liebenwerda zu Bad Liebenwerda  
 Kassenstellen in Biehla, Coßdorf, Hohenleipisch,  
 Mückenberg, Nauendorf und Plessa.  
 Stadtparkassen: Bad Liebenwerda, Mühlberg,  
 Uebigau u. Ortrand (letztere m. Annahmestellen  
 in Gröden, Großthiemig und Hirschfeld).  
 Gemeindeparkassen: Bockwitz und Falkenberg.